

PATHÉ-WOCHE

1913

Nr. 49



Szenenbild aus dem großen Drama:
„Claudia“

Autographia Friedenau.

PATHÉ FRÈRES & CO

G. m. b. H.





Leih-Programm

N^o 49



Erscheint am 8. November 1913

Große Dramen

Sociable	6345	Was Liebe vermag (Film Valetta)	925 m	2 Plakate
Cladi		Claudia, das Wirtshausmädel (Film d'art)	1040 m	1 Plakat
Abditory	301	Der Sohn des Grafen Lagardère (Film d'art)	1060 m	
Siccatit	6287	Der Spuk im Schloß (Pathécolor)	1100 m	1 Plakat

Große Komödien

Sobriété	6344	Moritz und die Neuvermählten	300 m	1 Plakat
----------	------	------------------------------	-------	----------

Kleine Dramen

Ecrom		Folgen eines Irrtums (Monofilm)	230 m	
-------	--	---------------------------------	-------	--

Komische Bilder

Smilax	6341	Mißgeschick eines Bräutigams (Americ. Kin.)	305 m	1 Plakat
Smalt	6340	Irma weiß Rat (Thalie)	255 m	1 Plakat
Serpolet	6261	Christian macht Seitensprünge	165 m	
Snobisme	6343	Willi ist ungezogen (Comica)	145 m	
Jafli		Jack verliebt sich (Monofilm)	140 m	

Naturaufnahmen

Aileron	9193	Reisen in Abessinien (Arabian-Films)	150 m	
Smoking	6342	Der Koks	160 m	
Slavon	6336	Sitten und Gebräuche anamitischer Gebirgs- völker (The Japanese Film)	120 m	
Skieur	6335	Bilder aus dem Staate Oregon (Americ. Kin.)	130 m	

Pathé-Journal 243 B, 244 A.

auf der Schauspielbühne zu den Zierden seiner Gilde gehört.

Der größte Fallstrick für den zur Kinobühne übergehenden Schauspieler ist seine Neigung: in der Lust zum Präzisieren und Definieren zu beharren und aus dem Wesen seiner Kunst und seiner mitschaffenden Phantasie heraus, Kunstproben von des Dichters Intentionen zu geben.

Da wird er immer versagen. Denn der Kinodichter arbeitet torsoartig und erkennt keine psychologischen Tüfteleien an. Des Kinodichters Komödien- und Dramenplan baut sich in streng abgetheilten Abschnitten auf, und nimmt das große Factum des Lebens vorweg. Er hält sich an die Folgen einer Tatsache und zerplittert seine Kraft nicht unnötig an dem Versuch: Schicksale seiner Helden auf die allerwesentlichsten Ursachen zurückzuverfolgen und dann von diesem Punkte aus zu neuen Umwertungen im Leben seiner Menschen zu gelangen. Der Kinodichter sucht keine Weltzentren auf und will in keine geheimen Organismen des Lebens dringen. Er wirft die anderen großen Pantomimen des Lebens auf die Leinwand, die Lichtspiele der Technik und zugleich Schattenspiele wahrster Wirklichkeitsabschrift sind.

Damit soll natürlich keiner naturalistischen Exklusivkinokunst das Wort geredet werden. Die Kinokunst läßt sich am allerwenigsten auf Richtungen ein — denn gerade ihr Arm hat sich aus eigenem Antrieb um die ganze Welt gelegt und alle Buntheit, überall, wo Bewegung ist, erfaßt und sie im Widerspiel der Ereignisse zueinander vor das Auge des Zuschauers gebracht. Es ist der Kothurnschritt der Wirklichkeit. Wohl bei allen Kunstschöpfungen, die rein und stark und ernst aus Kopf und Herz des Schriftstellers entspringen, kam der erste Anstoß zur Gestaltung aus Anregungen der Wirklichkeit und aus dem auf die Beobachtung nachfolgenden Drang nach Formulierung. Dieser eherne Kern allein kann ein Werk stark machen und vor dem Verfall retten. Wenn nun dieser dichterischen Entladung geschauter Leiden oder Freuden wegen ein Werk, gleichviel welcher Gattung geschrieben wird, vollzieht sich in der Werkstätte des Dichters die Umwandlung geringfügiger Einzelzüge in symbolische Wesensverwandtheiten. Und hier ist es, wo der Stoff oft dem Dichter in Schleiern zerflattert, so daß ihm nur noch ein dünnes Gewebe in der Hand bleibt, das er um den Stock der Wirklichkeitssubstanz seines gewählten Sujets schlingt. Er fügt darin seine Lebensweisheit, all seine erlebten Nieder-

stürze und Höhenflüge mit ein. Ja, oft wächst ihm diese Liebhaberei unter der Hand so an, daß sie in seinem Werk zur Hauptsache wird.

Wahre Dichtkunst, wenn es auf ihre Ursprünglichkeit und Echtheit ankommt, kann nur die subjektive sein

Beste Kinokunst kann nur in völliger Objektivität zum behandelten Gegenstand gesucht werden. Das ist wohl einer der Hauptgegensätze, der den Dichter des Wortes und den des Bildes trennt.

Dieser ist mehr ein genauer Rechenmeister, ein getreuer Zeichner, ohne Präntensionen auf eine literarische Würdigung des bloßen Vorgangs. Sein Reich ist kein verstiegenes der Phantasie. Er will zeigen, vorführen, illusionieren! Die Erschütterungen oder Erhebungen, die er beim Zuschauer zu erwecken sucht, sollen nicht durch Reflexion und vieldeutiges Auslegen geboren werden, sondern in schlagender Unmittelbarkeit gleichzeitig mit der Vorführung des Bildes zur Stelle sein und auch Momentwirkung haben.

Einige Stimmen werden urteilen: Unsterblichkeit des Augenblicks! Sie vergessen aber, daß gerade aus einer einzigen Aneinanderreihung von solchen Augenblicken Leben und Tat wird, und die kleinen Intervalle je nach ihrer Anwendung die großen Harmonien und Disharmonien ausmachen.

Die Kino-Dichtkunst hat ihre zu gehende Wegstrecke klar erkannt. Alle Schwankungen und Abirrungen, denen sie zurzeit noch unterworfen ist, alle sensationellen Kraftübungen, die sie sich im Ueberschwange ihrer Jugend noch leistet, werden sie von einer im Geist der Zeit gelegenen Entwicklung, die auch zu einer völligen Lösung und Entbindung ihrer Kräfte führen wird, nicht zurückhalten können.

Theater und Kino werden in zwei getrennten Marschlinien ihre Aufgabe zu verwirklichen suchen, jedes mit seiner eigenen Gefolgschaft, jedes eine besondere Kunst für sich mit eigenen Leitzielen und Schauspielern. Das jetzige Gegeneinander von Theater und Kino wird sich in ein Nebeneinander wandeln. Strenge Emanzipation des einen vom andern wird für jedes der beiden einen in seiner Art bedeutungsvollen Gesundungsprozeß von bedenklichen Auswüchsen bedeuten.

Der Kinoschauspieler rüste sich, seine neue Kunst voll zu erfassen und in eine neue Aera einzutreten! Der Kinodichter gebe ihm dazu Gelegenheit, indem er wahrer und klarer werde.

In No. 50 der Pathé-Woche werden wir die Novелlette: „Was das Kino alles fertig bringt“ von Hans Frhrn. von Broich veröffentlichen. (D. Red.)

Telegramm-Code: Sociable — 6245

925 m — 2 Plakate

Was Liebe vermag

(Film d'Art)

Schauspiel von C. de Mornhon.

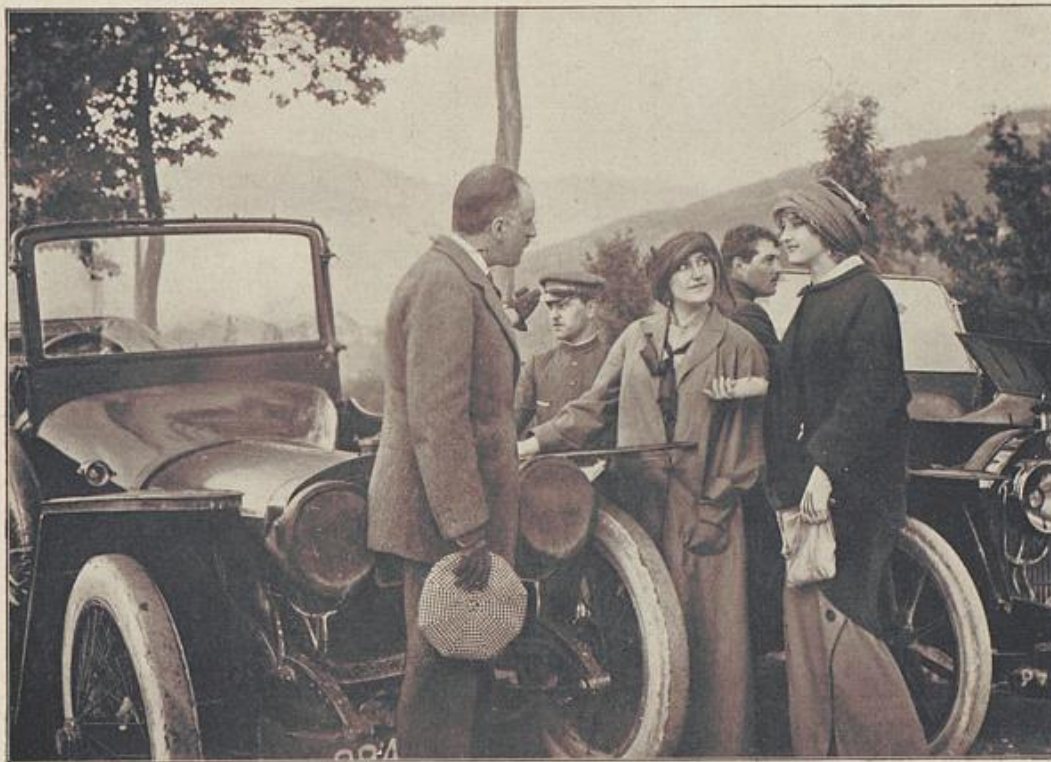
(Verfasser des großen Pathé-Schlagers: „Durch Nacht und Grauen“.)

Bei einem Ausflug im Automobil lernt Herwarth Brehm die schöne Tänzerin Bella Straußberg kennen. Von ihrer Schönheit bezaubert, beginnt er seine eigne Frau zu vernachlässigen, um einem trügerischen Glück nachzujagen.

Um den Gatten nicht ganz zu verlieren, erschließt Frau Brehm Schmerz und Qual in ihrem

geht, und für sie sein Geld mit vollen Händen hergibt, ist sein Vermögen bald erschöpft.

Aber als Bella von dem Zusammenbruch seiner finanziellen Verhältnisse hört, bedeutet sie ihm rücksichtslos, daß es mit ihrem Verhältnis zu Ende sei. Von Verzweiflung ergriffen, will Herwarth seinem Leben ein Ende machen, aber Frau Brehm entringt



Herzen. Tag für Tag muß sie sehen, wie ihr Gatte ihr seine Liebe immer mehr entzieht — — untätig muß sie dem Triumph ihrer Gegnerin beiwohnen, und da sie ihren Gatten sehr lieb hat, bemüht sie sich, das Elend ihrer gequälten Seele zu verbergen. Herwarth ist dermaßen seiner Leidenschaft ergeben, daß er den Schmerz seiner Frau gar nicht bemerkt. Da er für die Tänzerin die größten Tollheiten be-

ihm noch im letzten Augenblick die Waffe, und in ihrer unbegrenzten Opferfreudigkeit trägt sie keine Bedenken, ihre eigene Mitgift zu opfern, um die gewissenlose Tänzerin wieder mit ihrem Gatten auszusöhnen.

Herwarth, der von dem schweren Opfer seiner Frau nichts weiß, da Frau Brehm die Aussöhnung zwischen ihm und der Tänzerin auf anonymem Weg

zustande brachte, läßt sich von neuem von Bellas bis jetzt anbetete, flößt ihm plötzlich Verachtung ein,
 schmeichelnden Worten betören. Aber eines schönen Jetzt endlich kommt ihm zu Bewußtsein, daß



Tages entdeckt er einen Brief bei Bella, der ihm die die wahre Schönheit die des Herzens ist, und de-
 Augen öffnet. Er erfährt auch von der Selbstver- mütig und diesmal aufrichtig bittet er seine Frau
 leugnung seiner Frau, und die schöne Bella, die er um Verzeihung, die ihm auch gewährt wird.

In der Stille der Nacht

ist eine unterhaltsame Komödie,
 die im Programm Nr. 50 erscheint



Pathé-Schlager

Der König der Lüfte

Die Hauptdarsteller



Mad. Gabrielle Robinne
von der Comedie française in Paris



M. Signoret



M. Alexandre
von der Comedie française in Paris



Erscheint am 15. November

Länge über 1800 Meter

(Pathé-Color)

Der König der Lüfte

(Pathé-Color)

Personen:

Luise Valentin Mad. Gabrielle Robinne
 von der Comédie Française
 Frau Valentin Mad. Grumbach
 Der Flieger Egbert Mommsen Herr Alexandre
 von der Comédie Française
 Der Bankier Mommsen . . . Herr Signoret

Egbert, der Sohn des reichen Bankiers Mommsen, ist ein eifriger Flieger, dessen Leben die glücklichste Wendung zu nehmen verspricht. Kein Wunsch

gerät dabei in die Hände eines obskuren Bankiers, der sie zu überreden weiß, ihr Geld bei ihm ins Depot zu geben. Er verspricht ihr einen ungewöhnlich



bleibt ihm versagt, und auch dem Flugsport, den er begeistert liebt, kann er sich rückhaltlos hingeben.

Er ist mit einer reizenden jungen Dame, Fräulein Luise Valentin, verlobt, die Studentin der Medizin ist. Ihre Wesensart ist echte, edle Weiblichkeit, und mit großer Liebe hängt sie an Egbert.

Ihre Mutter, die Witwe ist, lebt finanziell in sehr guten Verhältnissen. Sie hat aber die Leidenschaft, sich in Börsengeschäften zu versuchen, und

hohen Zinsfuß — und Frau Valentin achtet die Mahnungen des Bankiers Mommsen gering, der sie von der gewagten Geschäftsverbindung mit dem bewußten Bankier, dessen Ruf nicht fleckenlos ist, zurückzuhalten versucht.

Vergebens! Frau Valentin läßt sich von dem verlockenden Zinsfuß bestechen — und gibt ihr Geld her.

Eines Tages trifft denn auch das Unvermeidliche ein — das kleine Bankhaus falliert und Frau Valen-

tins Geld ist verloren. Noch mehr — da sie ihr ganzes Vermögen dem unsicheren Unternehmen anvertraut hatte, ist sie nach dessen Zusammenbruch der auch noch viele andere Opfer gefordert hat, vollständig ruiniert. So ist denn das Unglück plötzlich über Luise Valentin gekommen, die mit Egbert einer glücklichen Zukunft entgegensehen und ihre Studien eifrig fortgesetzt hatte.

Aber auch im Unglück bewahrt sie ihren edlen Charakter; anstatt sich einer leeren Verzweiflung hinzugeben, bleibt sie tapfer und zeigt sich der prekären Situation völlig gewachsen.

Sie bewirbt sich um die Stellung einer Krankenschwester in einer Kinderklinik und da der Vater Eg-

bert seine Einwilligung zu der Heirat seines Sohnes mit der nunmehr vermögenslosen Luise Valentin versagt, verzichtet sie auch großmütig auf ihre Liebe und will den Kampf ums Dasein allein aufnehmen.

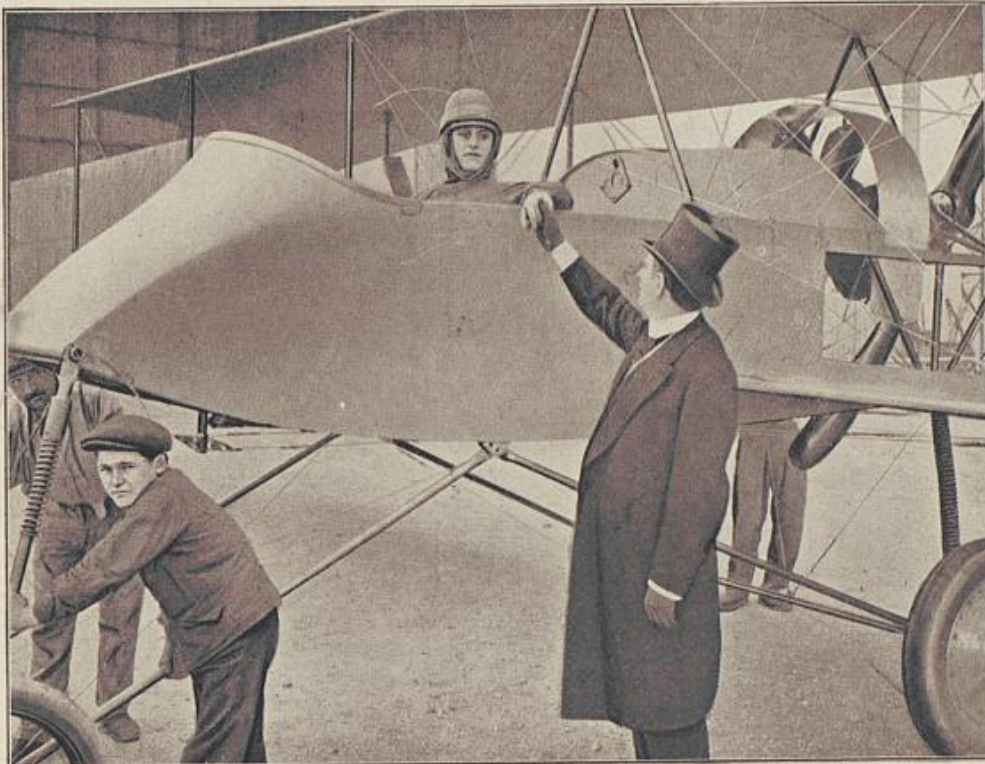
Aber Egbert lehnt es ab, sich dem Willen seines Vaters zu beugen.

Mit dem Entschluß, alles zu versuchen, um seine Heirat mit Luise Valentin zu ermöglichen und sich vom Gelde seines Vaters unabhängig zu machen, meldet er sich als Teilnehmer zu einem großen Wettflug, für welchen ein erster Preis in Höhe von 300 000 M. ausgesetzt ist.

Die Konkurrenz zur Gewinnung dieser Flugspende ist sehr groß, die bedeutendsten und erfolgreichsten Flieger haben sich zur Teilnahme an dem Fernflug angemeldet. Als der Bankier von dem Vorhaben seines Sohnes erfährt, sucht er ihn von seinem Entschluß abzubringen und stellt ihm, dem einzigen Sohne, die Gefährlichkeit eines großen Fernflugs mit eindringlichen Worten vor Augen.

Aber Egbert bleibt fest und erwidert, daß es sich um die Verwirklichung seines Lebensglückes handelt, und daß nichts in der Welt in der Lage sei, ihn in seinem Entschluß wankend zu machen.

Während der dem Tag der Flugkonkurrenz vorhergehenden Woche, erhält der Professor der Kin-



derklinik, in welcher Luise Valentin als Krankenpflegerin tätig ist, vom Comité des Flugunternehmens die Bitte zugestellt, eine geeignete Person zum Einrichten des Sanitätsdienstes in Vorschlag zu bringen. Der Professor denkt sofort an Luise Valentin, die sich durch ihre Gewissenhaftigkeit und Intelligenz während der kurzen Zeit, die seit ihrem Dienstantritt verflossen ist, ausgezeichnet hat, und so macht er ihr den Vorschlag, das ehrenvolle Amt zu übernehmen.

Luise Valentin nimmt mit Dank an und — ob-

schon sie nicht wünscht, daß sie in die Lage kommen könnte, ihrem Geliebten bei einem etwaigen

Unfall helfen zu müssen, ist sie doch im Stillen darüber froh, daß sie bei einem betrüblichen Ereignis in der Nähe Egberts weilen darf.

Der Tag des Wettfluges ist gekommen.

Egbert Mommsen hat gegen die Geschicklichkeit der bekanntesten Aviatiker zu kämpfen, aber sein Wagemut läßt ihn über die größten Schwierigkeiten Herr werden und nachdem er die Schelde überflogen hat, ist er zurückgekehrt und hat auch die letzte Bedingung des Flugcomités erfüllt, die darin besteht, daß alle am Wettfluge teilnehmenden Flieger den Eiffelturm umkreisen müssen.

Da aber ereilt ihn noch in letzter Stunde das Verhängnis.

Dann wird er in sein Elternhaus übergeführt, wo er viele Monate zu seiner Genesung braucht.

Kaum ist er wieder hergestellt, als er sich dem gefährlichen Flug von neuem widmen und als Flieger an dem Balkankrieg teilnehmen will.

Doch Luise versucht, ihn in einem Schreiben von der Torheit seines Planes: Nur um des Geldes willen sein Leben aufs Spiel zu setzen, abzubringen und bittet ihn gleichzeitig, sich dem Willen seines Vaters, der von einer Verbindung mit ihr immer noch nichts wissen will, zu beugen.

Dem Bankier Mommsen fällt der Brief in die Hände und er wird so zufällig Zeuge von Luisens



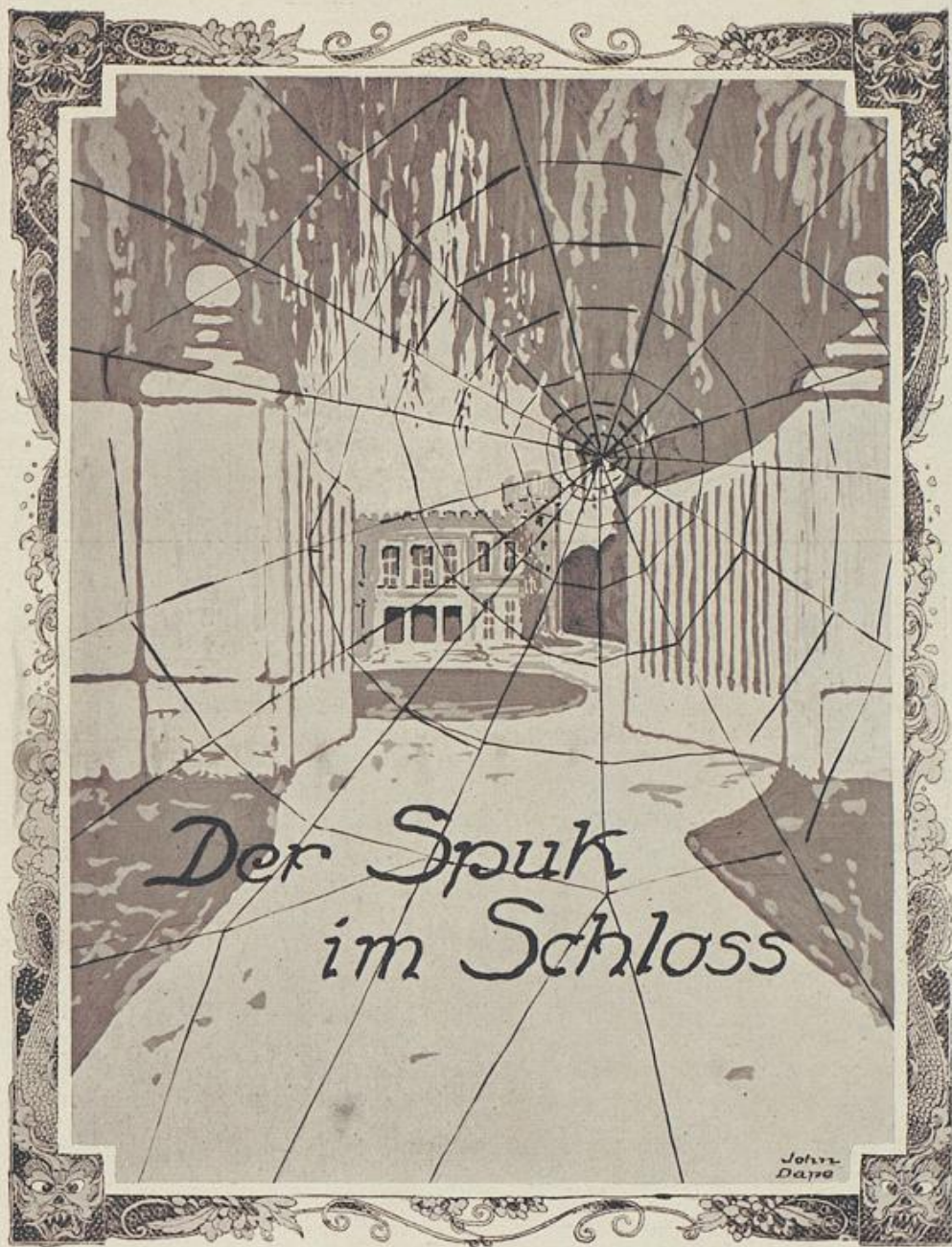
Durch einen Motordefekt stürzt Egbert Mommsen, kaum 1000 m vom Ziel entfernt, ab, und schwer verletzt wird Egbert unter den Trümmern hervorgezogen.

Die erste Hilfe wird ihm von Luise Valentin zuteil, nachdem er in die Baracke der Ambulanz getragen worden war, wo sich eine ergreifende Szene zwischen ihm und seinem Vater abspielte.

edler Gesinnung. — Von der gegenseitigen Liebe Egberts und Luisens gerührt, gibt er endlich nach und führt die beiden in einer Szene voller Schönheit und Ergriffenheit selbst zusammen.

Nach ihrem großen Herzensroman, der die beiden soviel leiden ließ, wird ihnen die Zukunft in desto helleren Farben erstehen und ein Grund sein für ihr künftiges Glück.

Pathé-Color



Telegramm-Code: Siccatit — 6287

(Pathé-Color)

1100 m — 1 Plakat

Der Spuck im Schloß

Großes Detektiv-Drama.

Nick Winter in der Hauptrolle.

Der Graf von Armor lebt allein in seinem Stammschloß, nachdem er seinen einzigen Sohn wegen einer Mesalliance, die dieser eingegangen war, verstoßen hatte.

Töchterchen gearbeitet hat, von dem Entschluß des Grafen. Die Hoffnung auf eine bessere Zukunft bringt einen Sonnenstrahl in ihre ärmliche Dachstube. Die Gräfin begeht aber die Unvorsichtigkeit



Einige Jahre nach seiner Heirat stirbt der junge Graf und läßt seine Frau und ein fünfjähriges Töchterchen in nichts weniger als finanziell gesicherten Verhältnissen zurück.

Vereinsamt, und von Gewissensbissen heimgesucht, läßt der alte Graf in allen großen Zeitungen inserieren, daß seine Schwiegertochter und seine Enkelin, die er endlich anerkennen wolle, zu ihm zurückkehren sollen.

Auf diesem Wege erfährt die Gräfin von Armor, die trotz ihres Elends immer ehrenhaft geblieben ist, und Tag und Nacht für die Erziehung ihres

sich schlechten Leuten anzuvertrauen, die sie und ihre Tochter in ein Kellergewölbe einsperren, und anstelle der beiden eine Verbündete mit einem fremden Kind in das Schloß des Grafen schicken, wo sie sich als die Zurückgerufenen vorstellen. Der alte Graf, der seine Schwiegertochter nie gesehen hat, fällt der Täuschung anheim. Die falsche Gräfin und ihre Tochter richten sich nun im Schlosse häuslich ein, wohin ihnen ihre Helfershelfer als Diener nachfolgen.

Bald bemerkt der alte Graf, daß auf rätselhafter Weise allerhand Schmucksachen abhanden kommen,

und er nimmt seine Zuflucht zu dem Detektiv Nick Winter, um das Dunkel zu lichten. Die falsche Gräfin fingiert eine Krankheit, die sie an allen Gliedern gelähmt zu haben scheint.

Winter ausgewittert, und so oft dieser glaubt, sie fassen zu können, so oft wissen sie sich mit Geschicklichkeit aus der Schlinge zu ziehen, und machen dem geübten Detektiv viel zu schaffen.



Um ohne Aufsehen ins Schloß zu gelangen, stellt sich Nick Winter der Gräfin als Professor vor, unter dem Vorwande, ihr Heilung zu verschaffen. Er vermutet nicht mit Unrecht, daß die Uebeltäter im Schlosse selbst zu suchen sind, — und es beginnt nun ein gegenseitiger Kampf zwischen der Diebesgesellschaft und dem Detektiv. Die schlaun Verbrecher haben bald in dem Professor Nick

Der Film schildert nun in prächtig kolorierten Bildern den aufregenden Kampf der beiden gegnerischen Parteien.

Erst nach langem Fehlschlagen gelingt es endlich Nick Winter die ganze Gesellschaft zu fassen und die wirkliche Gräfin, deren Aufenthaltsort er ausgespürt hat, dem alten Grafen zuzuführen.

Großes Drama:

DIE GAUKLERIN

(Film d'Art)

Erscheint im Programm Nr. 50.



In Vorbereitung: **Heimatlos**



Pathé-



Schager

Telegramm-Code: Cladi

1040 m — 1 Plakat

Claudia, das Wirtshausmädel

(Film d'Art)

Großes Drama

Claudia ist in einer Bauernschenke als Schenk-
 mädchen engagiert, und da sie ein hübsches Ge-
 schöpf ist, hat sie an Bewerbern keinen Mangel.
 Unter anderem bewirbt sich auch der Fuhrmann

ungskünsten Ottos zum Opfer, und da dieser nach-
 her ihrer überdrüssig wird und sie nicht mehr be-
 achtet, verrät Claudia in ihrer Empörung der Mutter
 Ottos das Verhältnis. Sie hat sich dadurch in ihrer



August um ihre Gunst; Claudia aber empfindet für
 ihn nur Freundschaft.

Eines Tages kehrt der junge und reiche Otto
 von Bolingen während einer Autofahrt in dem Wirts-
 haus ein, und Claudia verliebt sich in den eleganten
 Lebemann, der bald darauf seine Mutter veranlaßt,
 Claudia als Kammerzofe zu engagieren.

Claudia nimmt das Angebot an, und siedelt bald
 darauf in die Stadt über. Während einer Gesangs-
 stunde der Schwester Ottos wird der Gesangs-Pro-
 fessor auf die Stimme Claudias, die im Nebenzimmer
 ein ländliches Lied trillert, aufmerksam; er ist von
 dem natürlichen Klang und Kraft dieser Stimme so
 überrascht, daß er Claudia ins Zimmer ruft, und mit
 ihr eine nochmalige Probe auf ihre Stimme anstellt,
 die ganz zu Claudias Gunsten ausfällt.

Kurze Zeit nachher fällt Claudia den Verführ-

Stellung unmöglich gemacht und muß das Schloß
 verlassen.

Als sie weinend auf die Straße tritt, begegnet
 sie dem Gesangsprofessor, dem sie ihr Unglück
 erzählt. Dieser tröstet sie und schickt sie mit eini-
 gen Zeilen an einen ihm befreundeten Direktor, dem
 er sie als aufgehenden Stern in der Gesangskunst
 warm empfiehlt.

Claudia macht auch bald Carriere und nach Ver-
 lauf von zwei Jahren ist sie schon eine Sängerin
 mit Namen geworden.

Der junge Otto von Bolingen versucht nun-
 mehr, sich Claudia wieder zu nähern, und es gelingt
 ihm auch, ihre Neigung von Neuem zu gewinnen.

Der Fuhrmann August, welcher Claudia noch
 immer liebt, hat inzwischen eine andere Laufbahn

eingeschlagen, und ist einer der bekanntesten Ringkämpfer geworden. Er sucht nun zu Claudia Zutritt zu bekommen, und diese gewährt ihm auch ein kleines Rendez-vous in ihrer Wohnung, wo sie Wiedersehen feiern.

Der junge Otto von Bolingen kommt zu dieser Szene hinzu, und da er schon seit längerer Zeit Claudias überdrüssig ist, beschuldigt er sie der Untreue, und schreibt ihr, daß eine Trennung unvermeidlich geworden sei.

Zu diesem Entschluß ist er auch durch den Um-

anempfiehlt, sich zwei oder drei Monate Schonung aufzuerlegen.

Die auf diese Weise Apostrophierte weiß, daß in dieser „Gutherzigkeit“ eine Vorbereitung zu ihrer Entlassung liegt, und August kommt einen Tag später gerade dazu, als Claudia in Tränen aufgelöst ist und sich nicht zu helfen weiß. Da lädt er sie ein, in ihr gemeinsames Heimatdorf zurückzukehren, und dort sein Weib zu werden.

Claudia nimmt an — aber dortselbst angekom-



stand angeregt worden, daß Claudias Stimme in letzter Zeit bedeutend nachgelassen hat, und er so mit dem Namen seiner Geliebten für sich keinen Staat mehr machen kann.

Claudia hat von der Direktion des Theaters ein Schreiben erhalten, in welchem ihr der Direktor

men, erwacht von neuem in ihr die Sehnsucht nach Otto, dem sie wirklich geliebt hat, und sie beschließt zu sterben. August erfährt von ihrem Vorhaben noch rechtzeitig, und es gelingt ihm, sie zu retten und damit auch endgültig ihr Herz zu gewinnen.

Neue amerikanische Grotteske:

Der verstorbene Onkel

erscheint im Programm No. 50.

Großes romantisches Schauspiel aus dem Mittelalter



Erstklassige
Pariser Bühnenkünstler



Erscheint am 8. November



Der Lohn des Grafen Lagardère



Film d'Art

Das Höchste
an Spannung und
abenteuerlichen
Szenen!

Länge 1000 Meter



Telegramm-Code: Abditory — 6301

1000 m

Der Sohn des Grafen Lagardère

(Film d'Art)

Großes romantisches Schauspiel.

Jahrelang den Angriffen seines Todfeindes von Peyrolles ausgesetzt, hat der Graf von Lagardère endlich selbst über diesen Gericht gehalten. In letzter Stunde aber wird Peyrolles von dem Reiter Knauß, einem ihm ergebenen Mann, gerettet, und es gelingt ihm in seiner Verschlagenheit den Grafen in einen Hinterhalt zu locken, und ihn ums Leben bringen zu lassen.

Aber sein Rachedurst ist noch nicht gestillt. Bathilde von Wendel, die Tochter eines seiner früheren Verbündeten, soll ihm als blindes Werkzeug zur Ausübung seiner dunklen Pläne dienen. Peyrolles nimmt das junge Mädchen, dessen Vater im Elend starb, auf, und versteht es, der Gräfin von Lagardère vorstellen zu lassen, die sie bald zur Erziehung ihres Sohnes engagiert.

Damit ist die Absicht Peyrolles, der den kleinen Philipp von Lagardère beseitigen möchte, erfüllt, und er gebietet Bathilde seinen darauf bezüglichen Befehl auszuführen.

Bathilde befindet sich in einer sonderbaren Lage; sie ist zum Teil Peyrolles zu Dank verpflichtet, da dieser sie in einer gut gespielten Hochherzigkeit nach dem Tode ihres Vaters aufgenommen hat, andererseits kann sie sich aber nicht entschließen, zur Ausführung der strafbaren Handlung Peyrolles' mit beizutragen. Sie versteht es nun, Peyrolles in dem Glauben zu erhalten, daß der kleine Graf tot sei, derweil sie ihn bei ehrsamem Landleuten untergebracht hat. So nahe ihr der Schmerz der Gräfin, die ihren Sohn verloren glaubt, auch geht, kann sie sich doch nicht entschließen, ihr die Wahrheit zu sagen, da sie befürchtet, daß die Gräfin dann alle Hebel in Bewegung setzen wird, um ihren Sohn wieder zurück zu bekommen. Dann wäre aber das Kind von neuem den Verfolgungen Peyrolles' ausgesetzt gewesen, — und das ist es, was Bathilde verhindern will. — —

Fünfzehn Jahre sind vergangen. Der junge Philipp Lagardère verläßt nach dem Tode seiner Pflegeeltern das kleine Dorf, in dem er seine Kindheit verlebte, und begibt sich nach der Hauptstadt. Hier rettet er das Leben eines jungen Mannes, und wird von dessen Vater, dem tapferen Fechtmeister Passepoil und von dessen Freund Cocardasse mit offener Armen aufgenommen. Die beiden unterrichten ihn im Waffenhandwerk. Der junge Schüler

hat es bald in dieser edlen Kunst zum Meister gebracht, und er läßt sich in seiner kriegerischen Begeisterung für den Feldzug in Flandern als Soldat anwerben.

Eines Tages trifft Peyrolles, der ebenfalls in einer diplomatischen Mission am Feldzug teilnimmt, unvermutet auf Philipp, und wird von dessen Ähnlichkeit mit Lagardère nicht wenig überrascht. Bald darauf entdeckt er in den Schrittstücken Bathildes einen Brief, der ihn nicht mehr im Zweifel darüber läßt, daß Philipp Lagardères Sohn ist.

Peyrolles folgt nun dem jungen Lagardère, der infolge seiner Tapferkeit inzwischen zum Sergeanten avanciert ist, in das Feldlager von Ostende, und sucht Mittel und Wege, ihn zu beseitigen.

Aber trotz des Schreckens, den Peyrolles Bathilde einflößt, benachrichtigt sie doch den jungen Grafen von der ihm drohenden Gefahr, und dank der Unerschrockenheit Bathildes und mit Hilfe seines Freundes Cocardasse kann Philipp die von Peyrolles' gedungenen Leute von sich abwehren.

Von nun an verläßt Peyrolles das Glück, das ihm in den meisten seiner Unternehmungen immer treu war. Er fürchtet den Verrat Bathildes und läßt das Nevers-Haus, in das Philipp auf Einladung Bathildes, die ihm das über seiner Geburt schwebende Dunkel lichten will, sich begeben hat, umstellen.

Philipps Ähnlichkeit mit seinem Vater ist der beste Beweis seiner Abstammung, zudem trägt er ein Medaillon mit dem Familienwappen des Geschlechts der Lagardère in einer Kette um den Hals.

In dem Augenblick, als Bathilde dem jungen Grafen die Wahrheit sagen will, dringt Peyrolles in das Zimmer ein und sucht Bathilde mit Gewalt an ihrem Geständnis zu verhindern. Aber die Stunde des Gerichts hat geschlagen: Bathilde wehrt ihren Angreifer ab, macht von der Notwehr Gebrauch und der alte Intrigant fällt.

Die alternde Gräfin Lagardère wird bald von dem neuen Stand der Dinge in Kenntnis gesetzt und die hochbeglückte Mutter kann ihren Sohn in die Arme schließen, — einen Sohn, der wegen seiner des öfteren bewiesenen Tapferkeit eine hohe Stellung im Heere erlangt hat, und der nun mit Frl. von Chaverny, die er seit längerer Zeit innig liebt, die Ehe eingehen kann. . . .

Im Programm Nr. 50

Der Alchimist

(Literaria-film)

Ein Zukunftsbild aus dem
Jahre 2000



Zum ersten Mal!

Die größten Ereignisse aus Napoleons Leben verfilmt!

In der vorigen Nummer der von dem baldigen

Riesen - Films

NAPOL

Von der Krönung

Ueber 30 000 Ge

Ein Film von kul
Bedeutung!

Theaterbesitzer! Sichert Eu
kurrenzlos

Pathé-Woche berichteten wir
Erscheinen des

Der erste Film,

der Napoleons Glück und
Untergang zum Gegenstand
der Darstellung nimmt!

LEON

bis St. Helena

samtmitwirkende!

historischer
Bedeutung!

Sch bald dieses grandiose Filmwerk, das einzig und kon-
in der Geschichte der Kinematographie dasteht.

Telegramm-Code: Ercom

230 m

Folgen eines Irrtums

(Monofilm)

Kleines Drama

Karl hat eine Braut und eine Freundin nebenbei. Eines Tages erhält er eine Hutrechnung, die er für seine Freundin zahlen soll. Am selben Tage sendet er seiner Braut eine Einladung für den kommenden Tag und läßt mit der gleichen Post die Hutrechnung an seine Freundin zurückgehen.

Er verwechselt aber die Couverts: schickt seiner

Braut die Hutrechnung, und seiner Freundin die Einladung. Der Irrtum, durch den seine Braut von den Beziehungen zu dieser Freundin Kenntnis erhält, führt beinahe zu einer Auflösung der Verlobung. Dann aber einigen sich Braut und Bräutigam — und Karl ist von seinen gelegentlichen Seitensprünge geheilt.

Neuer Max Linder-Film:

Max und die Tochter des Kapitäns

(300 Meter)

Erscheint im Programm No. 50

In Vorbereitung:



CARMEN

In Spanien aufgenommen. Die
dramatische Carmen - Handlung
von erstklassigen Künstlern
dargestellt

Die Jungfrau von Orleans

An den historischen Orten selbst
aufgenommen

Telegramm-Code: Sobriété — 6344

300 m — 1 Plakat

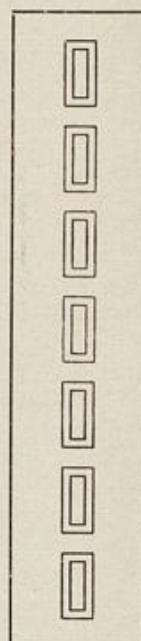
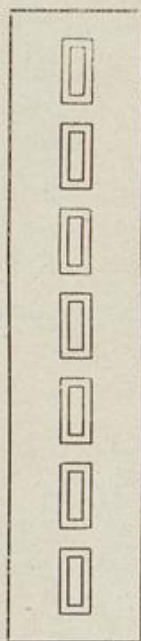
Moritz und die Neuvermählten

Humoreske, gespielt von Moritz Prince.

Da Moritz bei der Hochzeit seines Freundes nicht zugegen sein kann, bittet er ihn, die Flitterwochen bei ihm zu verbringen; aber er begeht die Unvorsichtigkeit, das Telegramm mit folgendem Satz zu schließen: „Mein Haus gehört Dir!“

Die Neuvermählten nehmen die Einladung an. Bei Moritz angekommen, stellen sie aber die Geduld

Mutter zu begrüßen, verfehlt sie aber, und fällt, von einem leichten Schwindel ergriffen, Moritz in die Arme. In diesem Augenblick erscheint die Mutter oben auf der Treppenstufe, ist Zeuge dieser Szene, und holt den jungen Ehemann herbei, der an einen Verrat seines Freundes glaubt. Schwiegermutter und Schwiegersohn befördern nun Moritz,



ihres Wirtes auf eine harte Probe, denn sie küssen sich beständig, und benehmen sich gerade so, als ob er gar nicht vorhanden wäre.

Am Morgen nach der ersten Nacht, kommt die Mutter der jungen Frau, um ihre Tochter zu sehen. Moritz, der schon lange seine Einladung bereut hat, empfängt sie sehr kühl. Die Schwiegermutter macht wenig Umstände, und stürmt ins Haus hinein, um die Neuvermählten zu begrüßen. Unterdessen ist die junge Frau die Treppe hinab gekommen, um ihre

obgleich er sich noch im Schlafrock befindet, in seltener Uebereinstimmung auf die Straße, und bedeuten ihm, daß er im Hause nichts mehr zu suchen habe. Der junge Ehemann ist unbestreitbar im Recht, weil der Schluß des unglückseligen Telegrammes lautet: „Mein Haus gehört Dir.“

So muß der arme Moritz draußen vor der Tür warten, bis ihm die „Eigentümer“ gestatten, wieder den Fuß in sein eigenes Haus zu setzen!

Telegramm-Code: Smilax — 6341

305 m — 1 Plakat

Mißgeschick eines Bräutigams

(Amerik. K.)

Komisch

Erst bei Morgengrauen ist Herr Otto von der Abschiedsfeier seines Junggesellendaseins heimgekehrt. Um sich nicht zu verschlafen, befestigt er an seiner Tür einen Zettel, auf dem er die Wirtin bittet, ihn um 10 Uhr zu wecken, da um 11 Uhr seine Trauung stattfinden soll.

Dann versucht er zu schlafen. Vergeblich! Ein Dutzend Jungen aus der Nachbarschaft spielen auf dem Hofe und vollführen einen solchen Lärm, daß

im Zimmer gesucht. Endlich entdeckt sie ihn auf dem Hof und weckt ihn. Da muß der gute Herr Otto zu seiner Bestürzung feststellen, daß er in allzu kameradschaftliche Verbindung mit der Hundehütte geraten ist. Da auch der Schlüssel zum Halsband verschwunden ist, sieht sich Herr Otto in einer bösen Lage. Die Stunde seiner Trauung rückt immer näher, und um noch zur rechten Zeit auf dem Standesamt anzukommen, muß Herr Otto mit fremder Hilfe



Herr Otto aufspringt, sich schnell ankleidet, und zum Hof hinabsteigt. Dort macht er den Hofhund von der Kette los und verscheucht damit die böse Jugend.

Herr Otto setzt sich darauf auf einen Baumstumpf und ist von Müdigkeit überwältigt, bald eingeschlafen. —

Da kommen aber die Jungen wieder zurück, machen den Hund von Kette und Halsband los und legen diese dem friedlich schlummernden Herrn Otto um.

Es ist 10 Uhr geworden. Die Wirtin hat vergeblich an die Tür gepocht — vergeblich ihren Mieter

die Halskette sprengen, die ihn an der Hundehütte festhält — aber das Halsband selbst und ein Stück der Kette muß er mitschleppen.

Kaum hat er einen Schritt auf die Straße getan, als er einem Schutzmann in die Arme fällt, der ihn wegen seines mehr als sonderbaren Aussehens für einen aus der Irrenanstalt Entwichenen hält, und ihn zur Wache bringt.

Unterdessen warten seine Braut und die Gäste vergeblich auf sein Erscheinen. Erst nach vielen Zwischenfällen wird Herr Otto endlich freigelassen, und die Trauung kann stattfinden!

Telegramm-Code: Smalt — 6340

255 m — 1 Plakat

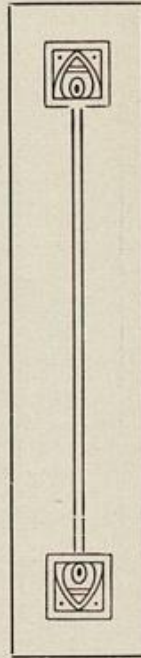
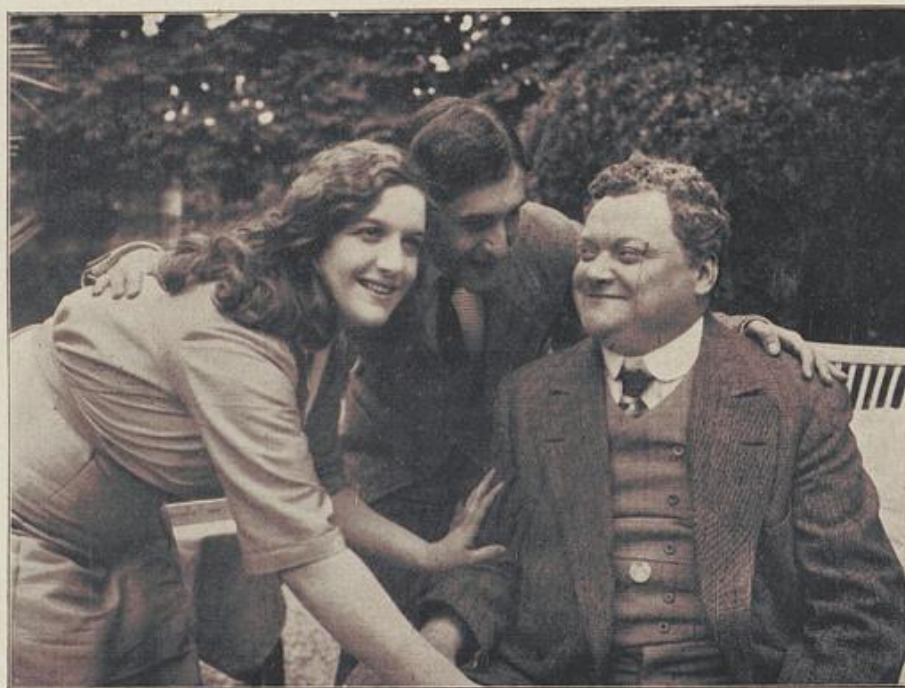
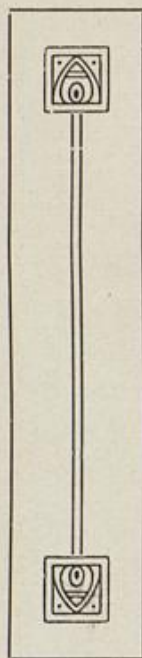
Irma weiß Rat

(Thaliefilm)

Komisch

Irma ist eine hübsche junge Dame. Sie hat sich erst kürzlich mit Paul verlobt, der das junge Mädchen seinem Onkel vorstellt. Aber dieser wünscht seinem Neffen eine mehr häuslich erzogene Frau und aus diesem Grunde verweigert er seine Einwilligung.

Vom ersten Tage an weiß sich Irma in die Gunst Onkel Augusts so festzusetzen, daß dieser beschließt, sie zu heiraten. Um seine Torheit: als alter Mann nochmals seine Referenz vor dem Traualtar zu machen, etwas verzeihlicher erscheinen zu lassen, willigt er in Pauls Heirat ein.



Der Onkel ist nun gichtl. idend, und ein neuer Anfall seines Leidens zwingt ihn, an ein Krankenhaus zu schreiben und um eine Pflegerin zu bitten. Paul ist beauftragt, den Brief in den Kasten zu stecken, aber unterwegs begegnet er Irma, und da sie ein kluger Kopf ist, macht sie Paul den Vorschlag: sich bei dem Onkel in einer entsprechenden Verkleidung als Pflegerin vorzustellen.

Kaum aber ist er in die Falle gegangen, als Irma ihr Krankenschwester-Kostüm nebst Brille ablegt, und sich Onkel August zu erkennen gibt. Dieser tröstet sich damit, daß er wohl die „Krankenschwester“ verloren, dafür aber in seiner Schwiebertochter eine ebenso treffliche wie willkommene Pflegerin gefunden habe.

Telegramm-Code: Serpolet — 6261

165 m

Christian macht Seitensprünge

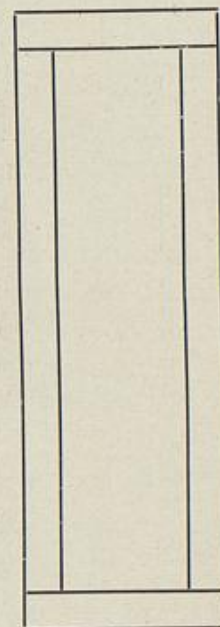
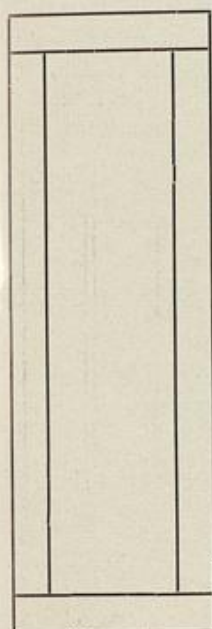
Komisch

In der Absicht, Eroberungen zu machen, flaniert Christian unternehmungslustig auf der Straße umher, als eine junge Dame, die das Schaufenster eines Juwelierladens eingehend betrachtet, seine Aufmerksamkeit erregt. Christian beeilt sich, den Schmuck, der ihr besonders zu gefallen schien, zu

laden und kriecht in einen Kartoffelsack, um dem rasenden Ehemann zu entgehen.

Einige Minuten nachher betritt die Magd Christians den Krämerladen und bestellt einen Sack Kartoffeln.

Zum Unglück wird gerade der Sack, in welchem



kaufen und als Geschenk anzubieten. Aber die Schöne weist ihn ab.

Da es nun aber eine der Haupteigenschaften des schönen Christians ist, sich nicht abweisen zu lassen, folgt er der jungen Dame bis in ihr Haus und wird dort von dem heimkehrenden Ehemann überrascht. Eine wütende Verfolgung —: Flucht über Hals und Kopf. Christian stürzt in einen Krämer-

sich Christian versteckt hat, zum Transport bestimmt, und der Schwerenöter wird so in sein eigenes Haus geliefert.

Als er in seiner Küche vor den Augen seiner Frau und seiner Magd dem Sacke entsteigt, zieht er sich dadurch aus der Schlinge, daß er seiner Frau das Schmuckstück überreicht, und seinen Transport im Kartoffelsack als einen Witz von „ihm“ bezeichnet.

Telegramm-Code: Snobisme — 6343

145 m

Willi ist ungezogen

(Comica)

Komisch

Dieser Film behandelt wieder einmal die losen Streiche des bösen Buben Willi, der das ganze Haus durcheinander bringt, die Passanten belästigt, und

dann schließlich seine wohlverdiente Strafe von der strengen Frau Mama erhält.

Telegramm-Code: Jalli

140 m

Jack verliebt sich

(Monofilm)

Komisch

Jack soll für seine Tante einen Hut einkaufen gehen. Unterwegs verliebt er sich in eine Modistin, und als er auf einer Bank mit ihr flirtet, nehmen einige Gassenjungen den für die Tante gekauften Hut aus der neben der Bank stehenden Hutschachtel heraus und legen an dessen Stelle eine Crème-Torte

hinein. Als Jack nach Hause kommt, und die Tante freudestrahlend in die Hutschachtel hineingreift, hat er für die merkwürdige Verwandlung in eine Torte keine Erklärung. Die erboste Tante stülpt ihm die Crème-Torte über den Kopf.

Telegramm-Code: Skieur — 6335

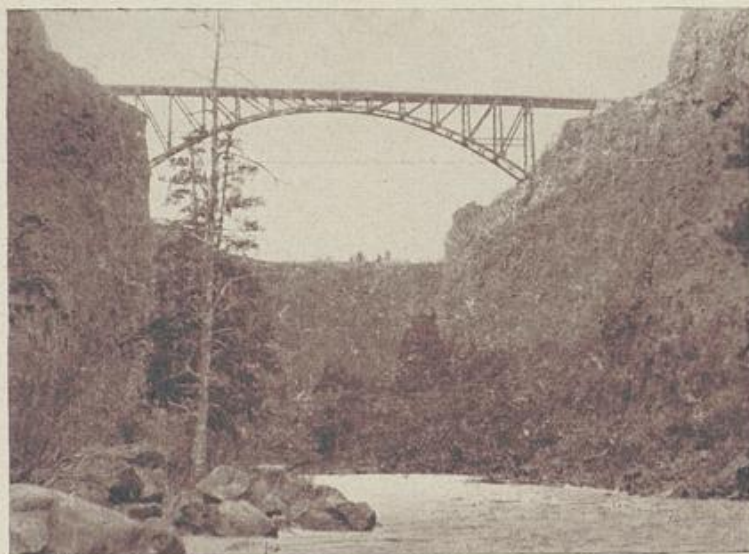
130 m

Bilder aus dem Staate Oregon.

Naturaufnahme

In diesem Staate finden wir eine reiche Abwechslung von Berg und Tal. Hier haben Menschengeist und Menschenhand zur Förderung des

Crooked rauscht, erstreckt sich eine gewaltige Eisenbahnbrücke. Auf Schritt und Tritt treffen wir gewaltige Eisenhütten und große Fabriken, die alle



Verkehrs zu Wasser und zu Lande wahre Riesengebäuden aufgeführt.

Ueber diesem Tal, in dessen Tiefe der Fluß

ihre Antreibekraft aus dem Flusse Clackamas nehmen.

Telegramm-Code: Aileron — 9198

150 m

Reisen in Abessinien

Naturaufnahme

Die Bilder dieses Films führen uns auf einer lehrreichen und anziehenden Reise durch Abessinien, dem alten Aethiopien.

Auf Segelkähnen fahren wir den Nil hinauf, bis an die abessinische Grenze. Von hier aus unternehmen wir eine große Wanderung durch das Innere des Landes. Wir haben dabei Gelegenheit, sowohl

die landschaftlichen Schönheiten Abessiniens kennen zu lernen, wie auch den Tänzen und Kriegsspielen der Eingeborenen beizuwohnen. Zum Schluß führt uns der Film mitten hinein in das Marktreiben eines abgelegenen abessinischen Dorfes. Wir können hier die unterschiedlichsten äthiopischen Typen studieren. —

Telegramm-Code: Smoking — 6342

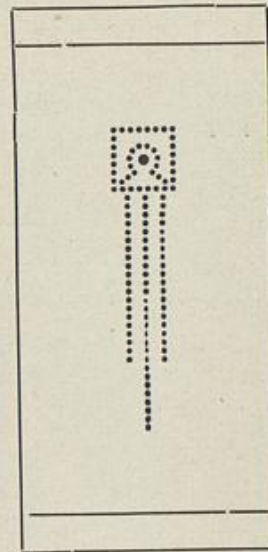
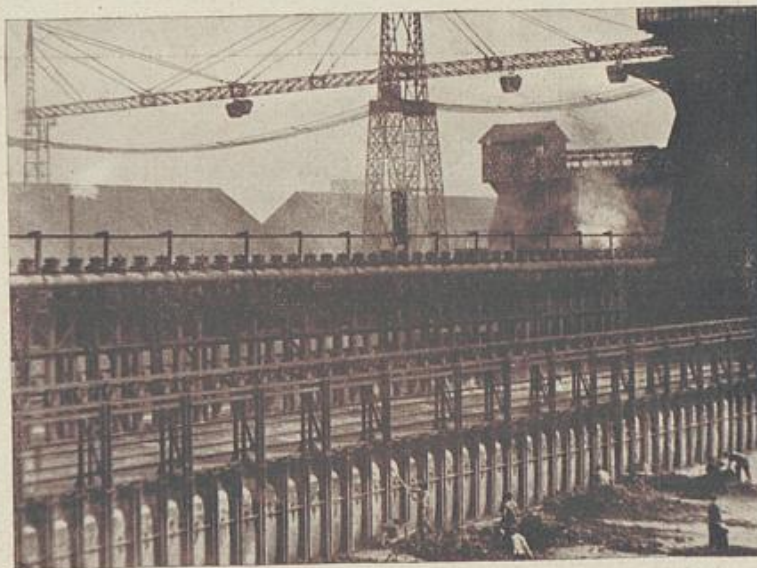
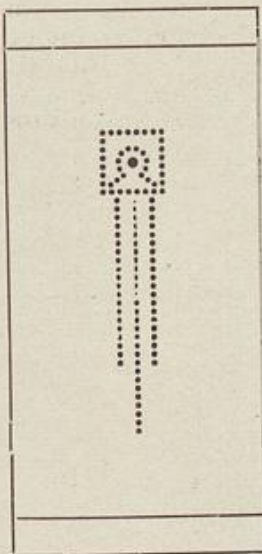
160 m

Der Koks

Naturaufnahme

Die Herstellung des Koks geschieht dadurch, daß man Steinkohle in geschlossenen Behältern verbrennt.

Die Koksgewinnung ist eine große Industrie; in unserem Bilde geben wir einen vollständig orientierenden



Der Koks wird in den Eisenwerken zur Gewinnung von Gußeisen und Stahl gebraucht, wozu jährlich eine Unmenge von Tonnen erforderlich sind.

tierenden Einblick in ein solches Unternehmen, und führen die großen Anlagen in ihrer Gesamtheit vor.



Telegramm-Code: Slavon — 6336

120 m

Sitten und Gebräuche anamitischer Gebirgsvölker

Naturaufnahme

Dieser Film zeigt uns die Sitten und Gebräuche der auf den annamitischen Gebirgsketten lebenden Völkern: der Moïs, die uns bis jetzt so gut wie un-

uns ihre sehr primitive Bekleidung an, nehmen teil an ihren Festen, und schließlich bewundern wir ein paar Moïs-Schönheiten, mit runden Gesichtern, und



bekannt waren. Ein Moïsdorf besteht aus einem einzigen Haus, das zahlreiche Familien bewohnen, und demgegenüber sich die Reiskammern befinden, die auf Pfählen erbaut sind. Wir werden in das intime Leben der Eingeborenen eingeführt, sehen

schön geschlitzten Augen, und die nach Sitte des Stammes durch Einhängen von Ringen verlängerten Ohren . . . es ist hier wirklich alles Natur!

Der Film ist belehrenden und heiteren Inhalts.

Im Programm Nr. 50 erscheinen die GROSSEN DRAMEN:

Der Seelenverkäufer

(Tanagrafilm)

Fürs Vaterland

(F. A. J.)

„...welche sterben, wenn
sie lieben“

Pathé-Schlager erscheint am 29. November.

Friedrich Kayssler

in der Hauptrolle.

Großzügiges und reichhaltiges Reklame=Material.

Die Premiere dieses großen Film=werkes findet am 9. November in den Lichtspielen Mozartsaal statt.

Einige Pressestimmen über
„Reisen u. große Jagden im Innern Afrikas“

Düsseldorfer Zeitung:

Lichtspielkunst. Die Firma Pathé Frères, Düsseldorf, führte gestern in einer Sondervorstellung im Theater der Schadow-Lichtspiele geladenen Gästen zwei ihrer neuen Films vor, von denen der eine, „Reisen und große Jagden im Innern Afrikas“ betitelt, berechtigten Anspruch auf belehrenden und bildenden Wert machen darf. Es ist eine sehr erfreuliche Erscheinung, daß die Kinetekunst immer mehr auch zur Herstellung derartiger Films übergeht und damit die Stellung unter den modernen, Bildung fördernden und verbreitenden Einrichtungen einzunehmen strebt, die ihr nach ihrer technischen Bedeutung und kulturellen Wirkungsmöglichkeit zukommt. In lebendigen und außerordentlich plastischen Bildern gleiten die fremdartigen, reizenden afrikanischen Fluß und Waldlandschaften vor den Augen des Beschauers vorüber; die typischen Erscheinungen und Gewohnheiten der fremden Völker und Länder gelangen in so lebenswahrer Weise zum Ausdruck, daß man an Hand dieses Films einen tiefen Einblick in die geographischen und kulturellen Verhältnisse Innerafrikas gewinnen kann. Man muß diesem Film im Interesse der Volksbildung eine recht ausgedehnte Verbreitung wünschen!

Breslauer Morgen-Zeitung:

... Handel und Wandel, Schiffahrt, Barkenfahrten auf dem Nil, die afrikanische Fauna und Flora in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit ist in vorzüglichen Aufnahmen festgehalten. Kurz und gut, dieser Film bietet sehr viel des Belehrenden und Interessanten.

Schlesische Volkszeitung, Breslau:

Nach jeder Richtung hin sehr bemerkenswert sind die Aufnahmen, die von Reisen und Jagden in Zentralafrika gemacht worden sind. Was hier an Darstellungen der Natur des oberen Nilgebietes, aus dem Leben der Eingeborenen, der beschwerlichen Reisen durch Sumpf und Urwald, der Jagden auf Wild der verschiedenartigsten Gattung geboten wird, das kann nur als vollendet bezeichnet werden. In den Szenen mit den Eingeborenen stellt sich durch deren Naivität bisweilen manche erheiternde Szene ein, die Aufnahmen von größeren und kleineren Raubtieren, ebenso wie Raubvögel in natürlicher Freiheit, die Jagden und die Verwertung der Jagdbeute sind so vielgestaltig, daß das Interesse ständig gefesselt wird. Der Film verdient volkstümlich zu werden. Die Jugend sei besonders darauf aufmerksam gemacht.

Weitere glänzende
Urteile über diesen
Schlager sowie
über

**„Der König
der Lüfte“**

(Pathé-Color)

werden in den
nächsten Nummern
veröffentlicht.





Pathé Journal

Nr. 241 B

Leipzig:

In Anwesenheit Seiner Königlichen Hoheit des Großfürsten Kyrill Wladimirowitsch von Rußland werden die Ueberreste der 1813 gefallenen russischen Offiziere in der zur hundertjährigen Gedächtnisfeier errichtete Kirche beigesetzt.

Paris (Frankreich):

Die Bewerber um den Gordon-Bennett-Pokal stiegen im „Jardin des Tuileries“ auf. Die letzten Aufstiege fanden um 5¹/₂ Uhr, also bei Einbruch der Dunkelheit, statt.

Gerolstein:

Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. begibt sich in die neue evangelische „Erlöserkirche“, um der Einweihung derselben beizuwohnen.

Verere Beach (Vereinigte Staaten):

Cormons Ausstellung zweier von ihm dressierten Paucherpferde.

Halbsheim (Flugplatz):

Ankunft des Fliegers Viktor Stöffler nach seinem Fluge von 22 Stunden 47 Minuten, wobei er eine Strecke von über 2220 km zurücklegte und einen Weltrekord aufstellte.

Cartagena (Spanien):

König Alphonso und Präsident Poincaré begaben sich an Bord der „España“, von wo aus sie das Geschwader besichtigten.

Pariser Mode:

Toiletten beim Großen Herbstpreis von Longchamp.

Johannisthal:

Die Ueberreste des durch Explosion zerstörten Marineluftschiffes „L. 2.“

Nr. 242 A

Berlin:

Festzug und Kaiserhuldigung anlässlich der Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig.

Mailand (Italien):

Im Beisein des Grafen von Turin, der als Vertreter des Königs erschienen war, wurde das Verdi-Denkmal enthüllt.

Bonn a. Rhein:

S. M. der Kaiser besucht seine Schwester und seinen Schwager I. K. Hoheit Prinzessin Viktoria und Seine Durchlaucht den Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe.

Paullac (Frankreich):

Der Leutnant Ronin, der auf einem Eindecker Morane-Saulnier um 7 Uhr von Villacoublay mit einer Postsendung abfuhr, lieferte diese um 2 Uhr 4 Min 15 Sek. an Bord der „Pérou“ (Postschiff nach den Antillen) ab.

Wien:

Die militärische Jahrhundertfeier 1913 zum Gedenken der Schlacht bei Leipzig.

Le Havre (Frankreich):

Die „Touraine“ ist mit den Geretteten aus der Katastrophe der „Volturno“ in unsern Hafen eingelaufen. — Der Kapitän-Leutnant Caussin, der Kommandant der „Touraine“, der als erster seine Boote zur Rettung der Schiffbrüchigen aussandte.

München:

Wettflug bayrischer Offiziere und Unteroffiziere auf dem Oberwiesenfeld in Anwesenheit des Kgl. Bayr. Hofes.

Moden: V. Manheimer, Berlin.

Möbel: Paul Redelsheimer, Berlin.

Berlin:

Das Kaiser- und Kronprinzenpaar, sämmtl. kaiserliche Prinzen, Graf Zeppelin, hohe Vertreter von Heer und Marine, wohnen der Beisetzung der Verunglückten des „L. 2.“ bei.

Pathé=
Projektions=Apparate
sind die
vollkommensten

Pathé = Projektions = Apparate
sind stabil, praktisch und billig

Mit

Pathé = Projektions = Apparaten

erzielt man eine glänzende Vor-
führung, tadellos stehende, äußerst
scharfe, flimmerfreie Bilder ::

Apparate=Katalog gratis und franko

RICHARD FALK, BERLIN W 66